

Sobieslaus ließ ihn hier auch des Augenlichtes berauben. Noch bis in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts wird Tetschen als „königliche Provinz“ erwähnt. Der letzte Zupan von Tetschen war Marquard v. Jablona, Sohn Herrmann's v. Markwartitz. Seine Söhne Jaroslaw und Hassel erbauten 1241 Lämberg.

Unter König Wenzel I., 1248, erscheinen die Herren v. Gimburg als Lehnbesitzer oder Pfandinhaber, aus welchem Geschlechte Heinrich und Friedrich als Besitzer von Tetschen bekannt sind. Dreißig Jahre später, nach Premislaus Ottocar II. Falle, kam Tetschen in die Hände Markgrafs Otto des Langen, der es sich als Vormund des Prinzen Wenzel verschreiben ließ. Kaiser Rudolph v. Habsburg zwang ihn 1283, Schloß und Herrschaft Tetschen wieder herauszugeben. Unter Wenzel III. endlich, zwischen 1305 und 1306, kam Tetschen eigenthümlich und erblich an die Brüder Johann und Wanko v. Wartenberg und blieb nun ununterbrochen durch zweihundert Jahre im Besitze dieser Familie, die bei all' ihrer Macht und Reichthum einen großen Hang zu Fehden und Raubzügen mit und in benachbarte Gebiete zeigte.

Bereits im Jahre 1312 war ein v. Wartenberg in feindlicher Absicht in die Zittauer Gegend eingefallen und hatte Herwigsdorf angezündet, wofür er sammt seinen Leuten im Dybinthale gerechten Lohn erhielt, und 1337, wo Bohuslaus v. Wartenberg Tetschen besaß, war die ihm gehörende Burg Tollenstein in ein arges Raubnest ausgeartet und zerfiel durch die Zittauer in Trümmer. Im Jahre 1369 besaß Tetschen wieder ein Johann v. Wartenberg, dem 1370 Benesch v. Wartenberg folgte. Unter ihm zerstörte in diesem Jahre eine große Feuersbrunst das Schloß. Johann v. Wartenberg, der Vater des Benesch, stiftete 1388 in der Capelle der neuerbauten Burg eine tägliche Messe. Im Jahre 1411 war Siegmund v. Wartenberg Besitzer von Tetschen, da ihn städtische Briefe von diesem Jahre erwähnen, 1412 bestätigte er die Freiheiten und Rechte der am Fuße des Schlosses liegenden Stadt Tetschen. 1412 war auch ein Ptacek Hauptmann des Schlosses.